SOLIDARISCH, PRAKTISCH, GUT

Solidarische Landwirtschaft in Daten und Fakten

Solidarische Landwirtschaft
sich die Ernte teilen

Unterstützt von:
HEINRICH BÖLL STIFTUNG

INHALT

3 VORWORT

4 SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND – EIN AUFBLÜHENDES KONZEPT
Was ist unter dem Konzept Solidarische Landwirtschaft zu verstehen,
was ist Stand der Dinge und wie entwickelt sich die Bewegung deutschlandweit?

6 GESELLSCHAFT – SOLIDARITÄT BEREITET DEN BODEN
Worin liegt die Stärke Solidarischer Landwirtschaften, was sind Gründe für eine Mitgliedschaft
und welche sozialen Gruppen fühlen sich besonders angesprochen?

8 ÖKOLOGIE – VERWURZELT UND LOKAL VERBUNDEN
Welche ökologischen Auswirkungen werden von Solidarischer Landwirtschaft erwartet
und bei welchen Themen besteht noch Forschungsbedarf?

10 ÖKONOMIE – VON NATUR AUS RESILIENT
Was fördert die Resilienz Solidarischer Landwirtschaften und
wie wirkte sich die Corona-Pandemie auf die Betriebe aus?

12 SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT WELTWEIT AUF WACHSTUMSKURS
Wie ist es um Solidarische Landwirtschaften weltweit bestellt und zu welchen Konzepten
bestehen Ähnlichkeiten?

14 QUELLEN

IMPRESSUM

SOLIDARISCH, PRAKTISCH, GUT entstand 2022 mit Unterstützung der Heinrich-Böll-Stiftung und
in Zusammenarbeit der TU Berlin mit dem Netzwerk Solidarischer Landwirtschaft e.V..

Inhaltliche Leitung und textliche Umsetzung: Leona Schmitt
mit Unterstützung von Prof. Dr. Martin Kaupenjohann, Katharina Kraiß und Hagen Döcke

Grafikdesign: Anke Thomas, www.anketho.de

Die Texte geben nicht notwendig die Ansicht aller beteiligten Partnerorganisationen wieder.
Die Farbwahl der Grafiken dient der visuellen Darstellung und trifft keine Aussage über politische Zugehörigkeit.

Dieses Werk steht unter der Lizenz CC BY-NC-ND 4.0

1. Auflage, August 2022

VORWORT

Landwirtschaft beeinflusst unmittelbar unsere Umwelt. Mehr als 50 Prozent der Gesamtfläche Deutschlands wurde im Jahr 2020 landwirtschaftlich genutzt. Während Rationalisierung und Industrialisierung seit Jahrzehnten auf die landwirtschaftliche Produktion einwirken, befinden sich landwirtschaftliche Betriebe zunehmend in einem ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Spannungsfeld.

Als primärer Wirtschaftszweig steht die Landwirtschaft für die Produktion von Nahrungsmitteln. Dabei beeinflusst sie unterschiedliche Dimensionen der Nachhaltigkeit: Einerseits ist sie mitbestimmend für Klima und Biodiversität, andererseits spielt sie über die von ihr produzierte Qualität eine entscheidende Rolle für die menschliche Gesundheit. Doch immer mehr Menschen fühlen sich der Nahrung, die sie täglich konsumieren, entfremdet. Lieferketten, Produktionsstandorte und -bedingungen sind den Konsumierenden häufig unbekannt.

Als Reaktion auf diese Rationalisierung und Entfremdung haben sich über die letzten Dekaden zunehmend verschiedene Initiativen gegründet, die alternative Formen der landwirtschaftlichen Erzeugung erproben und ein engeres Miteinander erlebbar machen: Teikeis in Japan, Jardins de Cocagne in Frankreich, Farmers Markets in den USA oder die Solidarische Landwirtschaft, im Englischen häufig Community Supported Agriculture genannt, in Deutschland gängig als SoLawi abgekürzt.

Ihnen allen ist gemein, Dekommodifizierung, also die Abkopplung von der gängigen Marktlogik, zu fördern, Konsumierende und Produzierende in möglichst direkten Kontakt zu bringen und Lieferketten zu verkürzen.

Mit dieser Publikation möchten wir zeigen, wie Solidarische Landwirtschaft als junge, dynamische Bewegung deutschlandweit und global wächst und an Relevanz gewinnt. Wenn auch noch eine Nische, liefert Solidarische Landwirtschaft Antworten auf drängende ökologische, soziale und wirtschaftliche Fragen unserer Zeit. Darüber hinaus ist es ein Anliegen dieser Publikation, in der genaueren Betrachtung der Bewegung Datenlücken sowie offene Forschungsbedarfe und -anlässe zu identifizieren.

Im Weltagrarbericht wurde bereits 2008 festgestellt, dass Deutschland die sozio-ökologische Transformation und den dafür benötigten gesellschaftlichen Wertewandel nicht mit einem „Weiter wie bisher“ erreichen kann. So konstatiert die Zukunftskommission Landwirtschaft 2021, dass „verschiedene, nicht zuletzt auch politische Faktoren zu Wirtschaftsweisen geführt haben, die weder ökologisch noch ökonomisch und sozial zukunftsfähig sind“.

Es ist Zeit, sich nach integrativen Konzepten umzusehen, die Lösungsansätze aufzeigen, Resilienz beweisen und anstelle von „Wachsen oder Weichen“ ein Umdenken fördern.

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND – EIN AUFBLÜHENDES KONZEPT

Die Grundidee Solidarischer Landwirtschaft (SoLawi) ist, dass ein landwirtschaftlicher Betrieb sein Umfeld direkt mit Nahrungsmitteln versorgt. Das Umfeld deckt im Gegenzug alle Kosten des Betriebs verbindlich im Voraus, sodass marktübliche Normen und Preisdruck entfallen.

Dies ermöglicht die finanzielle Absicherung der Produzierenden unter Einhaltung bedarfsgerechter Entlohnung. Zusätzlich kann so der Arbeitsschutz, die Beachtung arbeitsrechtlicher Standards sowie die hinreichende sozialversicherungsrechtliche Absicherung der Mitarbeitenden gewährleistet werden.

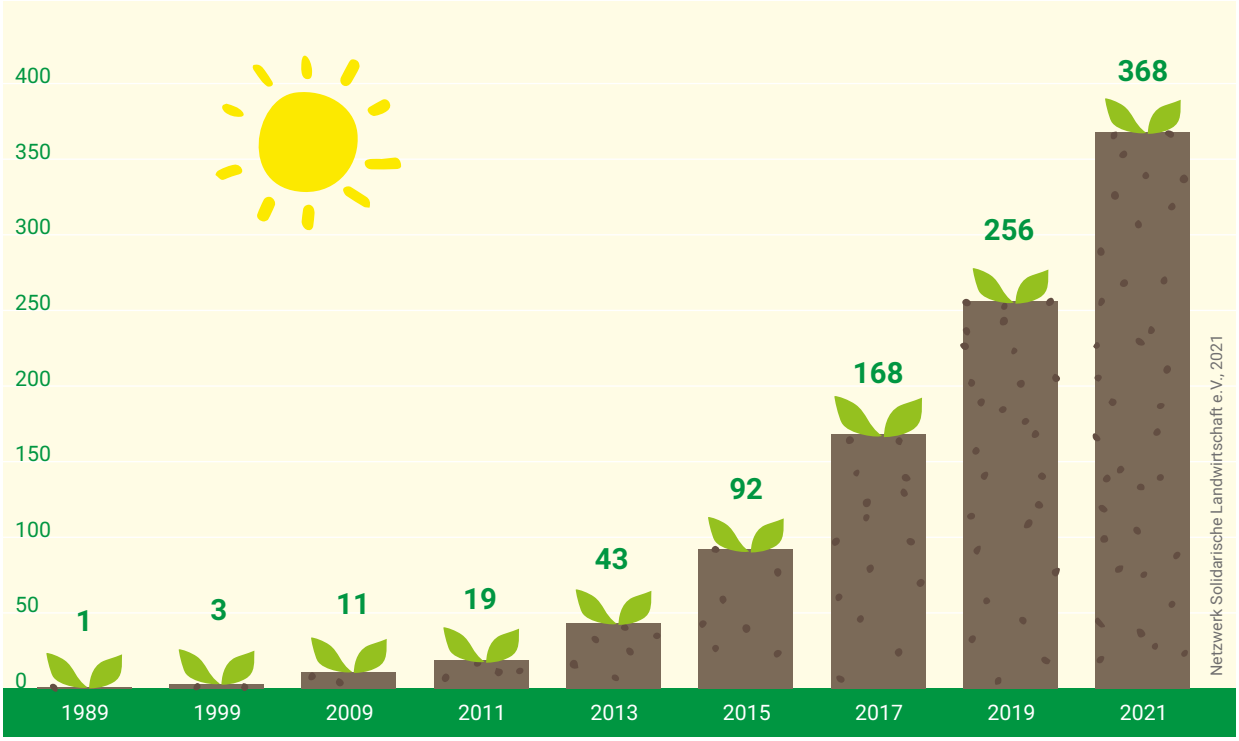
Die Konsumierenden können darüber hinaus in Organisations- und Produktionsprozesse mit eingebunden werden: In gemeinschaftlicher Aushandlung werden Entscheidungen getroffen und eine solidarische Kostendeckung erlangt. Die enge Kooperation stellt gemeinsame Prozesse in den Vordergrund und vertritt so Werte der sozial-ökologischen Transformation.

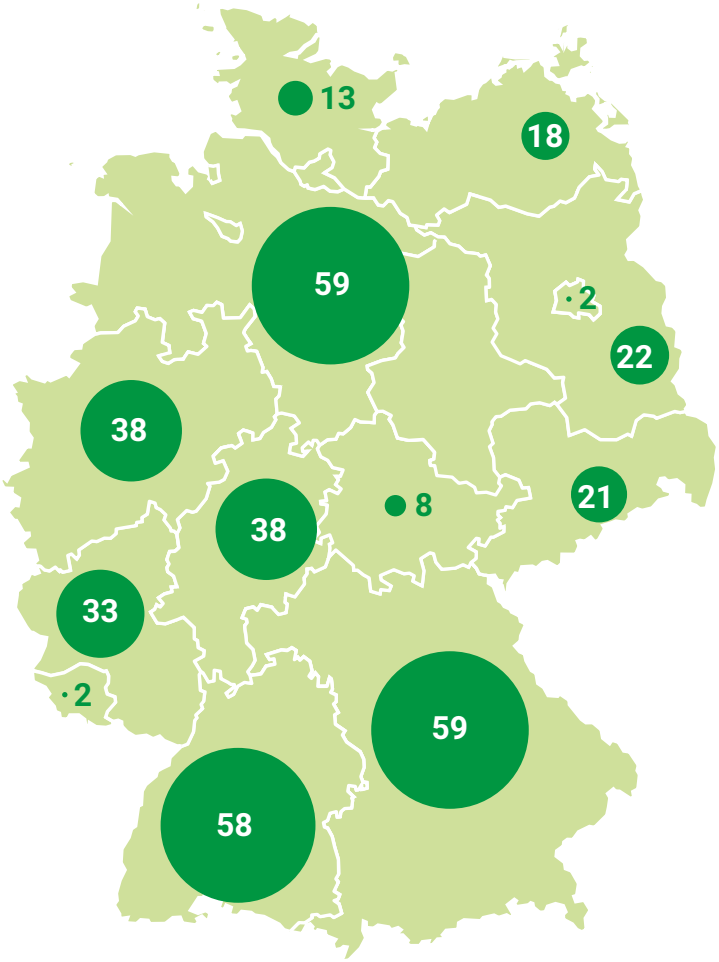
Mitglied in einer SoLawi sein bedeutet praktisch, eine verbindliche Zusage für eine Saison für eine monatliche, halbjährliche oder jährliche Vorauszahlung für die Ernteanteile zu geben. Die Preise hierfür variieren stark nach Produktionskosten der jeweiligen SoLawi. Im ersten Erntejahr der SoLawi „FrohLaWi“ bei Berlin fallen hierfür exemplarisch Kosten von 20 Euro pro wöchentlichem Ernteanteil an. Arbeitsstunden auf dem Feld sind in den meisten Fällen freiwillig, können aber auch vorab verbindlich vereinbart werden. Hingegen ist eine Teilnahme an den regelmäßig, mindestens aber einmal im Jahr stattfindenden, Mitgliedsversammlungen als Voraussetzung zu empfehlen.

Eine 2016 durchgeführte Befragung von rund 30 Prozent der zu diesem Zeitpunkt bestehenden SoLawis ergab, dass beinahe alle SoLawis Gemüse und knapp die Hälfte der befragten Betriebe Obst anbauen. Etwas über die Hälfte der befragten SoLawis produzieren tierische Produkte wie Fleisch, Milch oder Eier. 2019 bauten bereits 131 SoLawis der in diesem Jahr bestehenden 238 Betriebe ausschließlich Gemüse an, 107 erzeugten zusätzlich tierische Produkte.

Deutschlandweit sind SoLawis im Hinblick auf ihr Selbstverständnis und der daraus resultierenden Ausgestaltung so vielfältig wie die Gegebenheiten, unter denen sie entstehen.

Initiativen zeigen – Gesamtanzahl der SoLawis in Deutschland von 1989 bis 2021, absolut





Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V., 2021

(Mit) Im Bunde –
SoLawis nach Bundesländern

Seit 2011 steigt die Anzahl solidarisch landwirtschaftender Betriebe stetig. Im Juli 2022 sind 404 in Betrieb befindliche SoLawis gelistet. Zusätzlich befinden sich 96 SoLawis in Gründung. Im bundesweiten Vergleich befinden sich 2021 in Niedersachsen, Bayern und Baden-Württemberg die meisten SoLawis, gefolgt von Hessen und Nordrhein-Westfalen. In Berlin und dem Saarland sind jeweils zwei, in Hamburg eine SoLawi verortet.

Das Konzept der SoLawi geht in Deutschland auf das Jahr 1968 mit der Überführung des heutigen Demeter-Betriebes Buschberghof in eine Betriebsgemeinschaft mehrerer Landwirt*innen zurück. Durch die Einlage von Privatbürgschaften entstand die Landwirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft Buschberghof. 1988 schrieb der Buschberghof das erste solidarische Wirtschaftsjahr.

Der Begriff SoLawi entstand im Zuge der Gründung des bundesweiten Netzwerks Solidarische Landwirtschaft e.V. im Juli 2011. Das Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. wurde aus dem Zusammenschluss von Erzeuger*innen und Verbraucher*innen mit dem Ziel gegründet, das Konzept gemeinschaftsgetragener Landwirtschaft voranzubringen. Es versteht sich als Bewegung, basisdemokratische Organisation und Verband und bündelt Informationen und Kompetenzen im Zusammenhang mit SoLawi. Durch Hilfe zur Selbstorganisation berät es und fördert den Kontakt der SoLawis untereinander. In diesem Sinne hat es sich in den vergangenen Jahren zu einer Interessensvertretung solidarisch wirtschaftender Betriebe entwickelt. 2020 verzeichnete das Netzwerk 696 Mitglieder. 305 Mitgliedschaften davon sind SoLawis, 391 Einzelpersonen. Den Newsletter des Netzwerks erhalten mehr als 10.000 Abonnent*innen.

Neben SoLawi existieren eine Vielzahl anderer landwirtschaftlicher Konzepte, in denen Konsumierende und Produzierende eng zusammenarbeiten oder Konsumierende Selbstversorger*innen werden. Beispiele sind Gemeinschaftsgärten, Abo-Kisten oder das Marktschwärmen. So listet die Stiftung „anstiftung“ im März 2022 deutschlandweit 863 Gemeinschaftsgärten und das Netzwerk „Marktschwärmer“ 158 geöffnete Initiativen zum Direktverkauf in 13 Bundesländern und 64 weitere Schwärmereien im Aufbau.

GESELLSCHAFT – SOLIDARITÄT BEREITET DEN BODEN

Gründe für das Mitwirken in einer Solidarischen Landwirtschaft variieren, obwohl gemeinsame zugrundeliegende Wertvorstellungen identifiziert werden können: Interesse an ökologischen Fragestellungen und Bewusstsein über Problemlagen der konventionellen Landwirtschaft.

Eine 2021 veröffentlichte Befragung der Mitgliedsbetriebe des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft e.V. ergab, dass 93 Betriebe weniger als 100 Mitglieder mit Lebensmitteln versorgen. 82 Betriebe produzieren für zwischen 100 und 400 Mitglieder.

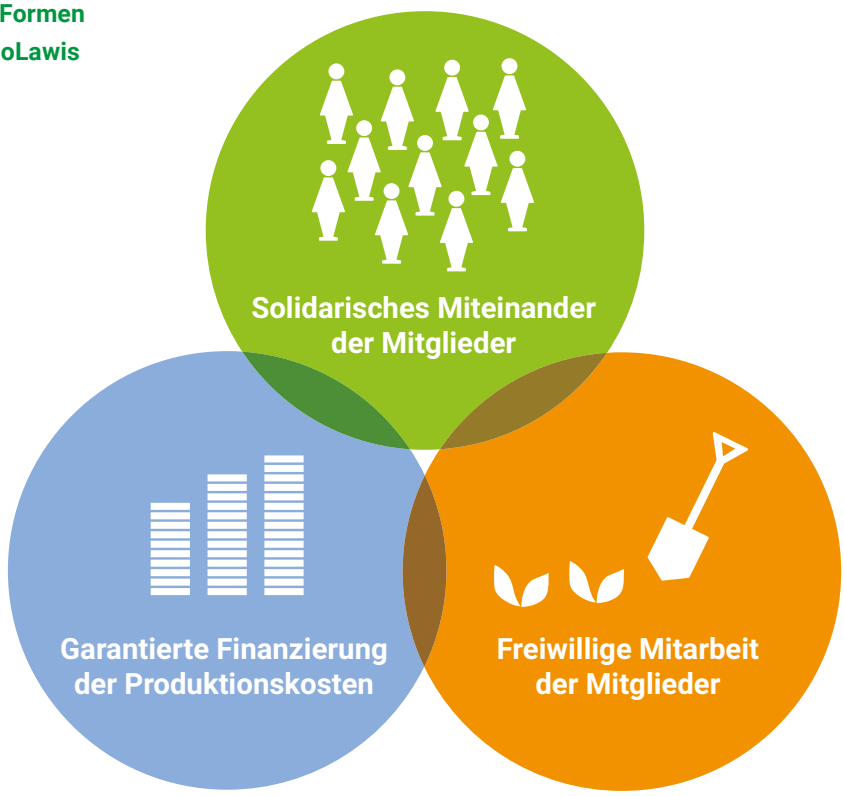
Die Idee der Verbundenheit von Mensch und Natur sowie das damit einhergehende Bewusstsein für eine schonende Umweltnutzung scheinen als Motivation zur Mitwirkung eine tragende Rolle zu spielen. Von den 2013 in Deutschland existierenden 50 SoLawis konnte in einer Befragung mit 520 teilnehmenden Mitgliedern erhoben werden, dass 75,2 Prozent aufgrund von ökologischen Bedenken, 78 Prozent wegen sozialer Probleme in der Landwirtschaft, 84 Prozent zur Umsetzung ihrer Ideale in der Landwirtschaft und 91,2 Prozent aufgrund ihres Wunsches nach lokaler Lebensmittelproduktion einer SoLawi beitraten.

In derselben Gruppe befragter Mitglieder bestätigten 70 Prozent, dass Solidarität ihrer Meinung nach in ihrer jeweiligen SoLawi stark im Fokus steht. Von den in ebendieser Studie befragten 50 Produzierenden teilten 90 Prozent diese Überzeugung.

Das Konzept der Solidarität in SoLawis spielt eine zentrale Rolle. Sie wird als Social Innovation betrachtet, da sie einer Bottom-up-Lösung für eine nachhaltige Entwicklung nach den lokalen Gegebenheiten, Interessen und Werten der eingebundenen Gemeinschaft entspricht.

Die Solidarität zwischen Konsumierenden und Produzierenden ist eine innovative Besonderheit der Solidarischen Landwirtschaft. Einerseits drückt sie sich über die garantierte Finanzierung der Produktionskosten durch die Konsumierenden aus und führt zu einer engen Beziehung zwischen den beiden Parteien. Andererseits wird Solidarität zwischen Konsumierenden und Produzierenden über die freiwillige Mitarbeit der Mitglieder deutlich. Eine etwa 30 Prozent der 2016 bekannten SoLawis abbildende Umfrage zeigte auf, dass in knapp einem Viertel der befragten Betriebe auch Saisonarbeitende in der

Einfach Innovativ! Formen der Solidarität in SoLawis



Blättel-Mink et al., 2017

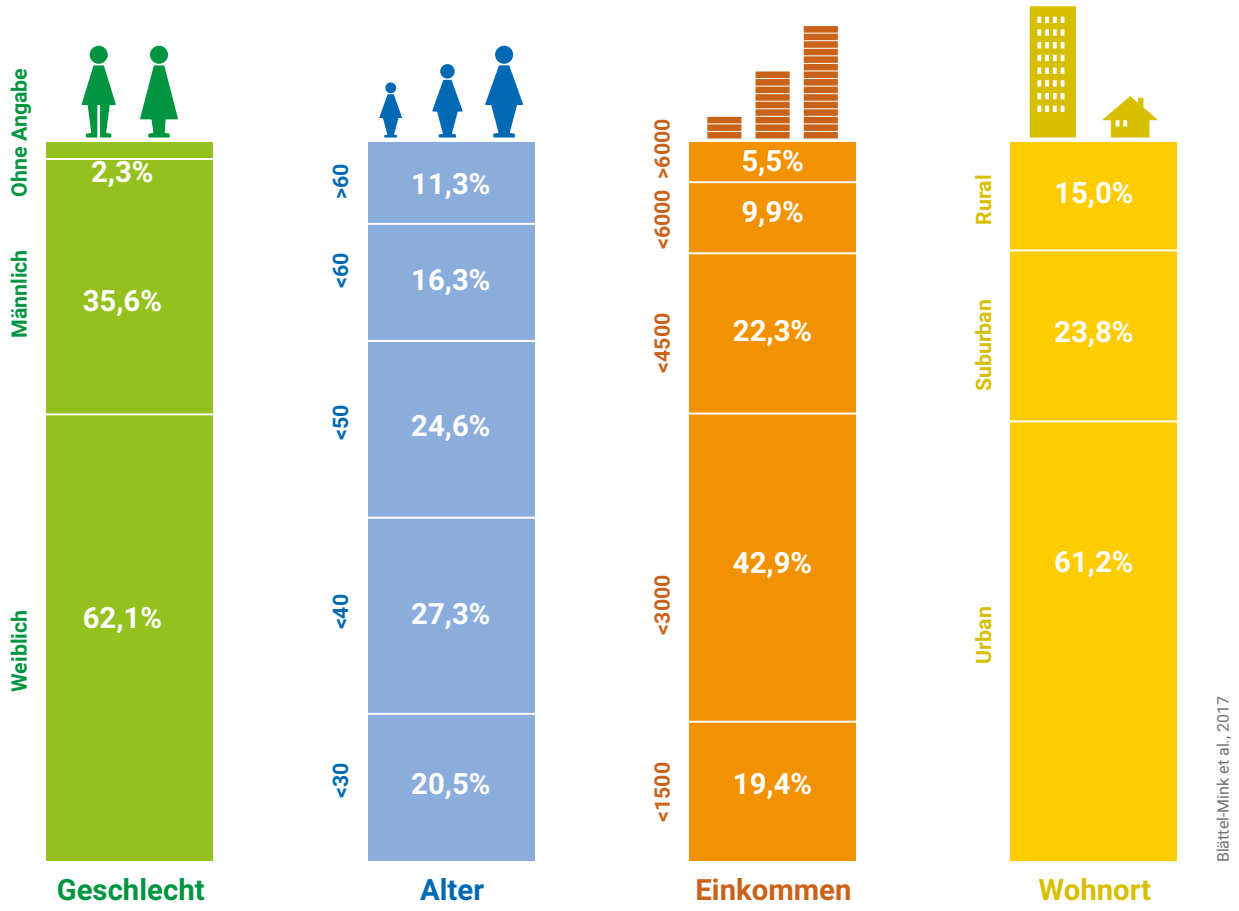
landwirtschaftlichen Produktion mitwirkten. Die freiwillige Mitarbeit von SoLawi-Mitgliedern kann die Produzierenden entlasten.

Auch die Solidarität der Konsumierenden untereinander wird als Social Innovation betrachten. Die solidarische, kollektive Finanzierung, die häufig über „Bieterrunden“ umgesetzt wird, kompensierte rund 40 Prozent der finanziellen und soziokulturellen Unterschiede der Mitglieder, wie die 2013 durchgeführte Studie auswertet. Dies kann die Grundlage für einen engen Bezug der Mitglieder zueinander legen.

Die Betrachtung der sozialen Gruppen, die sich Stand 2013 für die Versorgung durch eine SoLawi entschieden haben, zeigt ein klares demographisches Profil der Beteiligten. Auffällig ist, dass auf Basis der aktuellen Datenlage SoLawi noch nicht alle Gesellschaftsschichten einschließt. Trotz der Möglichkeit des solidarischen Finanzierungsausgleichs ist der Großteil der Mitglieder hinsichtlich ihres Nettoeinkommens der mittleren bis oberen Mittelschicht zuzuordnen.

Die 2016 durchgeführte Erhebung zeigt weiterhin, dass die vorherrschende Familienstruktur der Befragten aus einer Kernfamilie mit Partner*innenschaft und mit Kindern unter 16 Jahren besteht. Rund 50 Prozent der Mitglieder gingen einer Vollzeitbeschäftigung nach, verfügten also über ein festes Einkommen und einen gesicherten Arbeitsplatz. Die meisten von ihnen, 94,7 Prozent, waren Akademiker*innen.

Wer ist schon dabei? – Demographie der Solawi-Mitglieder deutschlandweit, in Prozent



Blättel-Mink et al., 2017

ÖKOLOGIE – VERWURZELT UND LOKAL VERBUNDEN

2019 bedecken Agrarflächen weltweit insgesamt 4,75 Milliarden Hektar – das ist etwa ein Drittel der gesamten Landfläche der Erde. Durch ihren großen Flächenumfang nimmt die Landwirtschaft damit unmittelbaren Einfluss auf den globalen Umweltzustand.

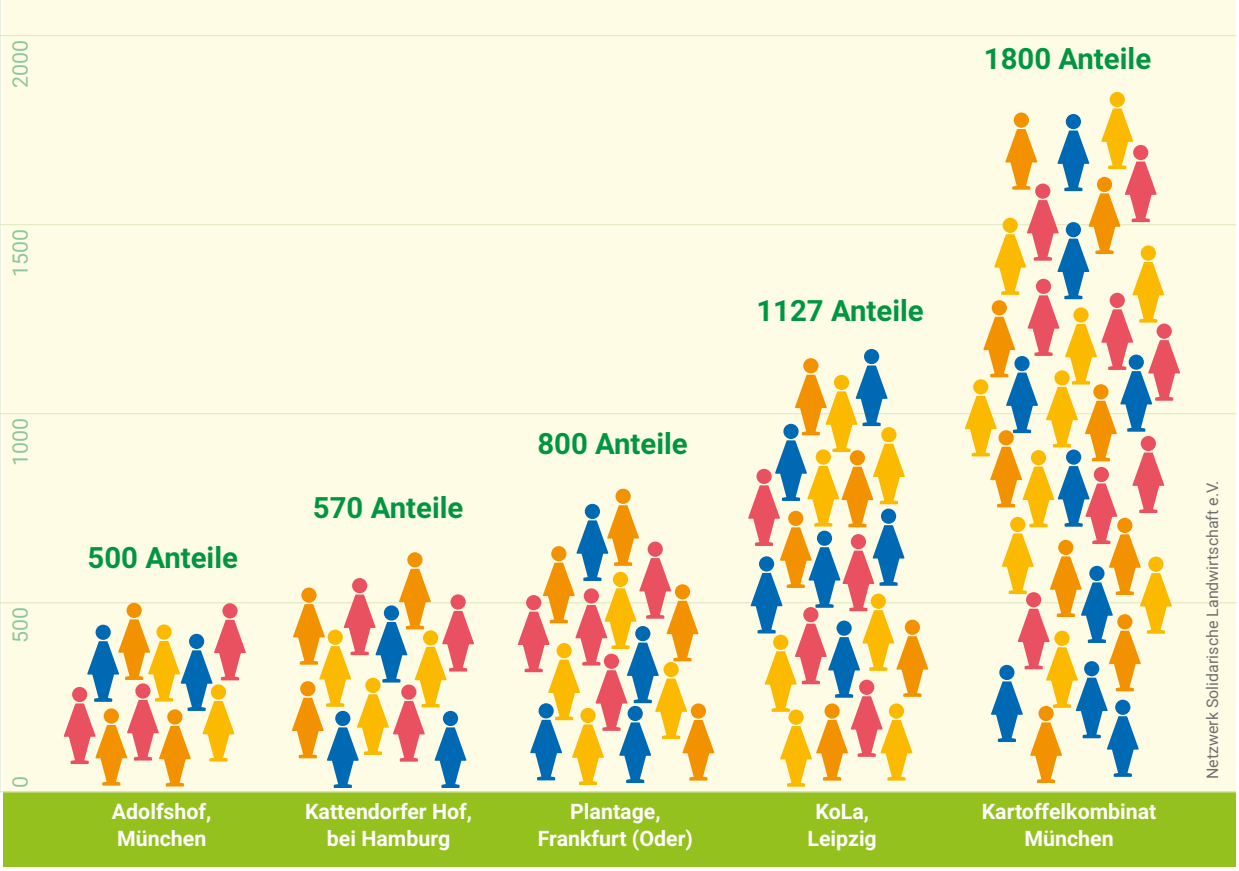
In Deutschland machen im Jahr 2020 landwirtschaflich genutzte Flächen 50,6 Prozent der Gesamtfläche aus. 2016 wurden von 51,1 Prozent landwirtschaftlicher Fläche 7,5 Prozent ökologisch bewirtschaftet. Aufgrund fehlender wissenschaftlicher Daten kann die Auswirkung von SoLawi auf die Umwelt bisher nicht konkret beziffert werden. Trotzdem sind verschiedene positive ökologische Auswirkungen zu erwarten. Bezüglich der berechtigten Vermutung eines positiven Umwelteinflusses von SoLawi besteht Forschungsbedarf.

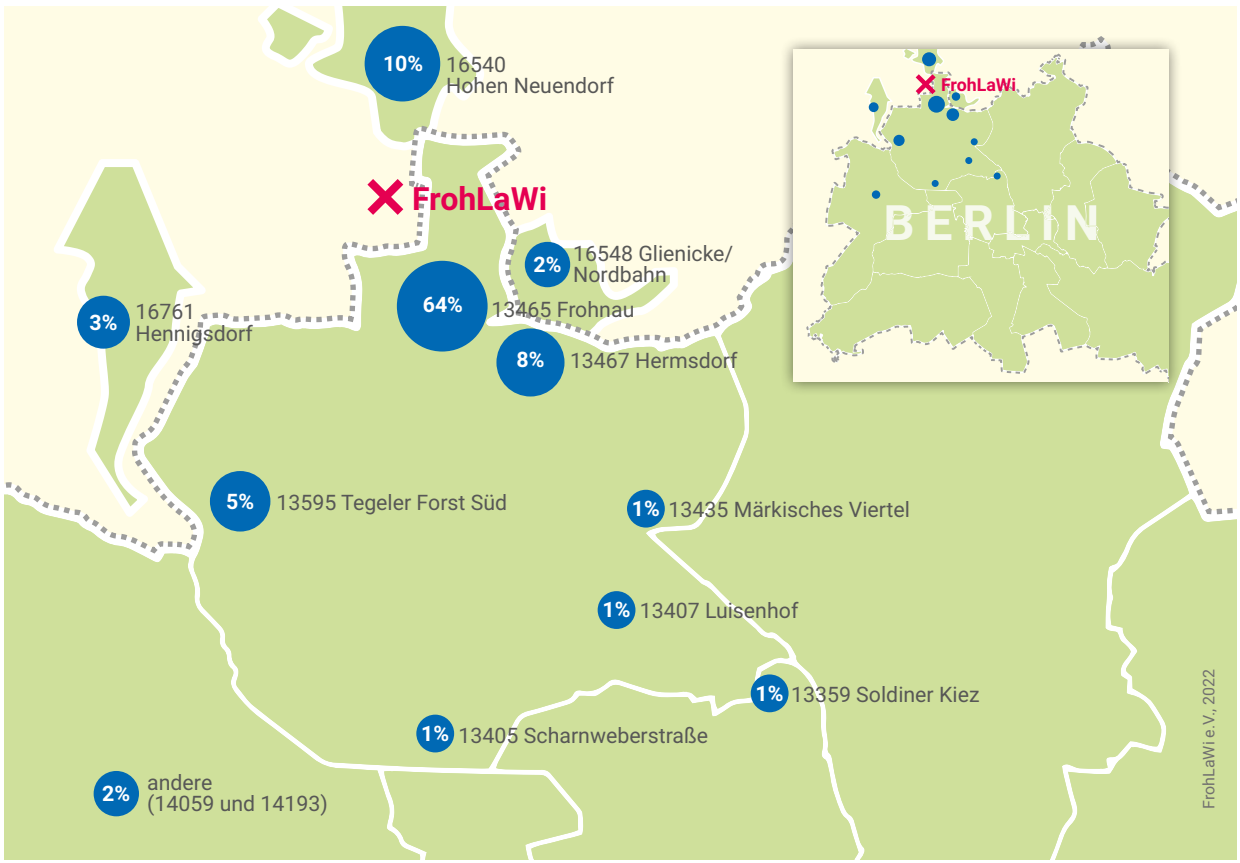
Der Schutz der Umwelt ist als einer der Grundprinzipien von Solidarischer Landwirtschaft sowohl in der CSA-Deklaration von 2016 als auch als deutschlandweites Selbstverständnis von SoLawi in den Zielen des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft e.V. verankert. Die solidarisch praktizierte Landwirtschaft soll demnach aktiv zum Erhalt der biologischen Vielfalt, zum Humusaufbau sowie zum Boden- und Gewässerschutz beitragen.

In der praktischen Umsetzung dieses Prinzipes werden häufig agrarökologische Prinzipien und Praktiken im Anbau angewandt. Im April 2019 gaben rund 90 Prozent der 238 im Netzwerk verzeichneten SoLawis in Deutschland an, biologisch zu wirtschaften. Rund 20 Prozent wirtschafteten zertifiziert nach Bioland und rund 16 Prozent zertifiziert nach Demeter. Neun Prozent der befragten SoLawis wirtschafteten nach eigenen Angaben ohne Zertifizierung biologisch.

SoLawis unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Größe und der produzierten Ernteanteile im deutschlandweiten Vergleich stark. Der kleinste Mitgliedsbetrieb des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft versorgt 2021 nur zehn Menschen, der größte erwirtschaftet monatlich 1.800 Ernteanteile, der zweitgrößte 570. Eine Befragung

Wie groß ist groß? – Ernteanteile der größten Solawis deutschlandweit





Regional gesäht – Wohnsitz der Mitglieder des FrohLaWi e.V. in Relation zum Anbaustandort, Stand 2022

von etwa 30 Prozent der 2016 im Netzwerk gelisteten Betriebe ergab, dass die durchschnittliche Größe der abgebildeten SoLawis 21ha betrug. Rund 38 Prozent davon wurden zu Produktionszwecken genutzt und auf der Hälfte sei Obst und Gemüse bestellt worden. SoLawis bauen häufig eine Vielzahl verschiedener Kulturen auf kleinstrukturierten Flächen an, was direkt zum Erhalt der Artenvielfalt beiträgt.

Die 2016 erhobenen Daten zeigen, dass die Verteilung der Ernteanteile an die Konsumierenden hauptsächlich über Verteilungspunkte oder Abholung direkt vom Feld möglich war. Ein knappes Drittel der SoLawis boten an, die Nahrungsmittel von Mitgliedern selbst ernten zu lassen.

Ein Vorteil Solidarischer Landwirtschaft besteht in der häufigen lokalen Nähe der Betriebe zu den Konsumierenden ihrer Produkte. Lange Transportwege können vermieden werden. Das zeigt sich exemplarisch auch in der SoLawi „FrohLaWi e.V." bei Berlin, deren Mitglieder in direkter Nähe zur Produktionsfläche wohnen.

Darüber hinaus verspricht der Verzicht auf aufwändige Verpackung der Ernte positive ökologische Auswirkungen.

Weitere strukturelle Besonderheiten des Konzepts SoLawi fördern den schonenden Umgang mit der Natur. Durch die solidarische Finanzierung der gesamten Produktionskosten im Voraus entfällt der Marktdruck auf das einzelne Nahrungsmittel. So bietet SoLawi schon konzeptionell Möglichkeiten, Umweltschutz im Gemüseanbau in den Fokus zu rücken. Ebenso kann die Vernetzung und gegenseitige Unterstützung solidarisch landwirtschaftender Betriebe förderlich wirken. Eine gemeinschaftliche Landwirtschaft, im Gegensatz zu Konkurrenz um die effizienteste Bewirtschaftung, öffnet Potenzial für eine umwelt- und klimafreundliche Landwirtschaftsweise.

ÖKONOMIE – VON NATUR AUS RESILIENT

Die enge Verbindung von Konsumierenden und Produzierenden trägt maßgeblich zur Resilienz solidarischer Betriebe bei. Das zeigen erste Zahlen zur Arbeit von SoLawis in der Corona-Pandemie.

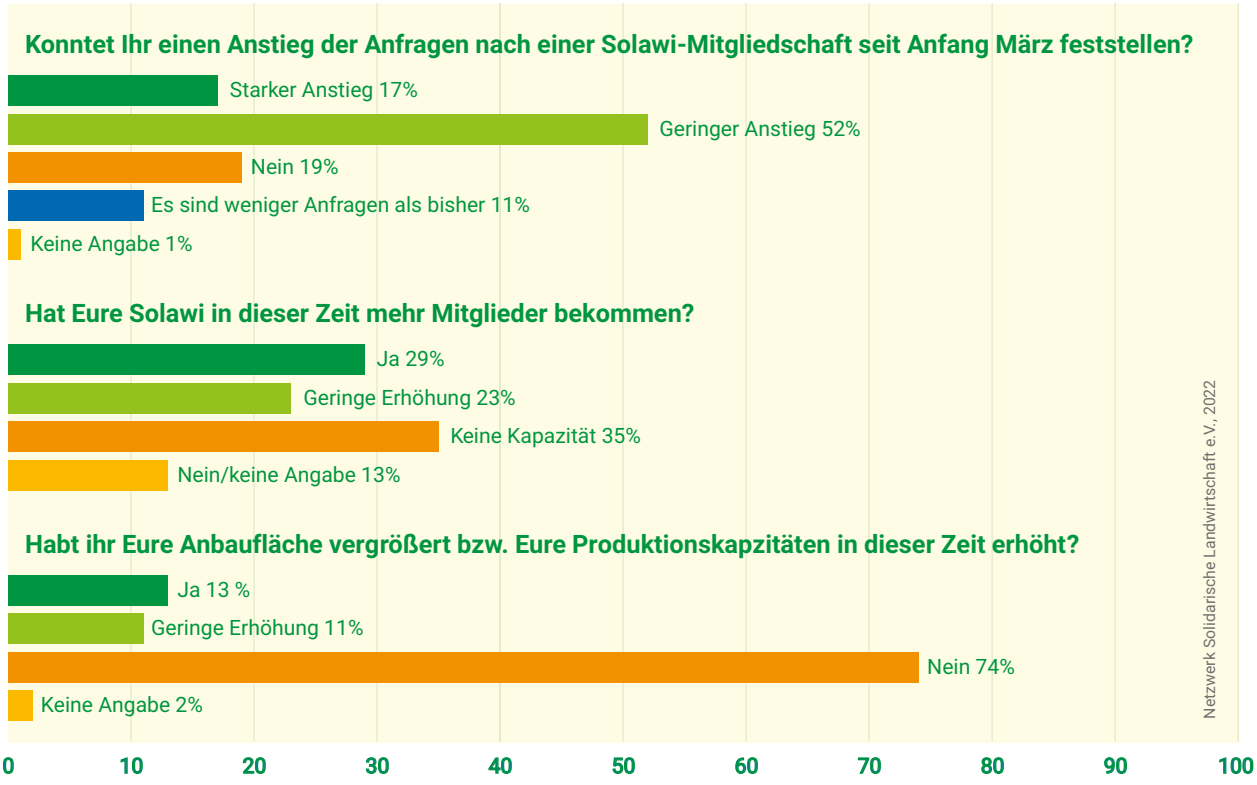
SoLawis bestehen entweder als loses Konstrukt durch Wirtschaftsverträge zwischen solitären Mitglieder und Produzierenden, im Kooperationsmodell zwischen Konsumierenden als Verbraucher*innengemeinschaft und Produzierenden oder im Einheitsmodell, wobei die SoLawi ein eigenständiger Betrieb ist und Landwirt*innen anstellt. Nach der Schätzung von Stephanie Wild, Mitarbeiterin des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft e.V. bis 2020, wurde etwa die Hälfte der SoLawis in Deutschland von Landwirt*innen, Gärtner*innen oder solchen, die es werden wollen, gegründet. Die andere Hälfte ging aus Verbraucher*inneninitiative hervor.

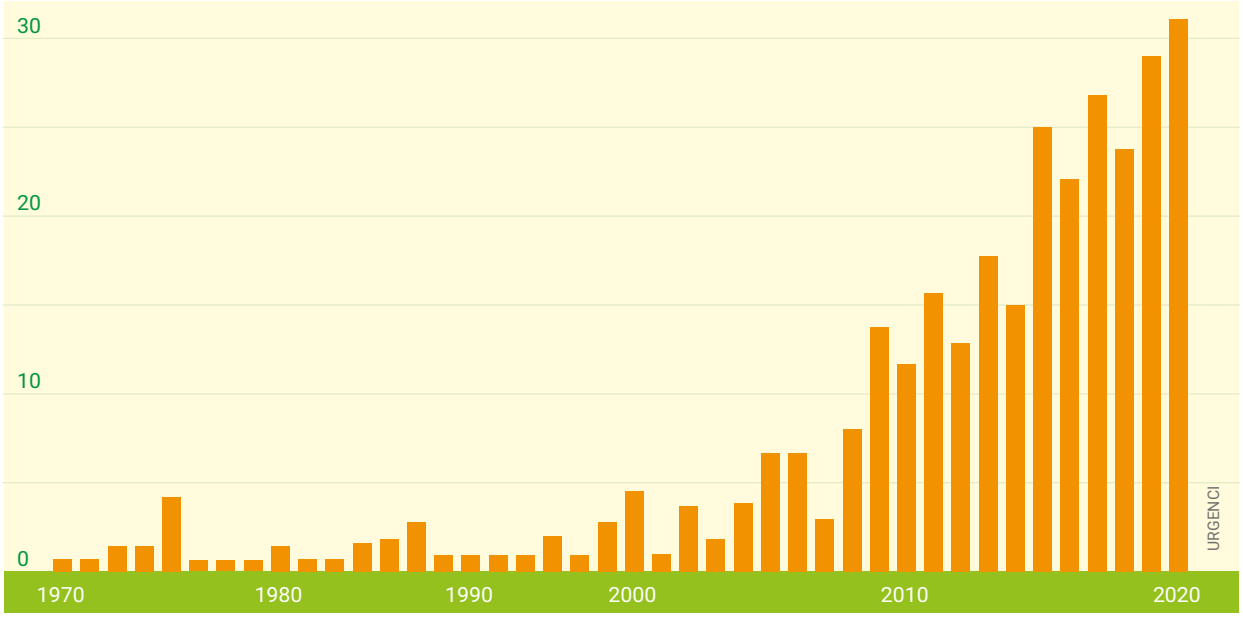
Eine Besonderheit der Solidarischen Landwirtschaft liegt in ihrer Finanzierung. Die Konsumierenden tragen vorab die anfallenden Ausgaben der gesamten landwirtschaftlichen Produktion und garantieren die Abnahme der Erzeugnisse. Eine Profitsteigerung ist dabei ausgeschlossen. Die erzeugten Lebensmittel sind frei von gängigen Marktverwertungsparametern, wie normiertes Aussehen oder die Preisbildung durch Angebot und Nachfrage. Den Produzierenden wird es so möglich, nach Bedürfnissen der SoLawi-Mitglieder zu wirtschaften, ohne dass ökologische und ökonomische Aspekte gegeneinander aufgewogen werden müssen. Die Verantwortung für die Produktion sowie das Risiko von Ernteausfällen wird zwischen Produzierenden und allen Konsumierenden, bzw. Mitgliedern, geteilt. Das eröffnet eine zukunftsrelevante Perspektive: SoLawis zeigen sich anpassungsfähig und resilient, was besonders in Krisensituationen deutlich wird.

Die SoLawi-Bewegung in Deutschland ist noch jung, daher fehlt es an Erfahrungswerten, wie gemeinschaftlich in Krisensituationen reagiert werden kann. Jedoch eröffnete die Covid-19-Pandemie erste Erfahrungen bezüglich der Resilienz solidarischer Systeme.

Eine Befragung der Mitglieder des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft e.V. im September 2020 zeigt, dass es in

In der Krise... – Wachstum Solidarischer Landwirtschaften deutschlandweit nach Beginn der Corona-Pandemie, März bis September 2020





Stetiges Wachstum – Gründungsjahre von SoLawis und SoLawi-ähnlicher Initiativen weltweit, absolute Zahlen

den ersten Monaten der Pandemie nur bedingt zu Schwierigkeiten kam: 70 Prozent der 82 befragten SoLawis hatten keine und 17 Prozent geringe Schwierigkeiten aufgrund von Kontaktbeschränkungen während des Anbaus. Bei der Verteilung der Lebensmittel und Organisation der SoLawis kam es bei 60 Prozent zu keinen und bei 30 Prozent zu geringen Schwierigkeiten.

Auch die Mitgliedsstruktur der befragten SoLawis litt nicht unter den erschwerten pandemischen Bedingungen. Fast Dreiviertel der Betriebe, die an der Umfrage teilnahmen, hatten einen Anstieg der Mitgliedschaftsanfragen seit Beginn der Pandemie im März 2020 feststellen können. Der soziale und psychologische Effekt, in einer Krise einer Gemeinschaft anzugehören, wurde in der Umfrage mehrfach positiv hervorgehoben.
Eine Vergrößerung der Anbauflächen war bei den meisten SoLawis bisher nicht zu verzeichnen.

Ein weites Merkmal Solidarischer Landwirtschaft, das zu ihrer Resilienz beiträgt, ist das intrinsisch motivierte Engagement von Freiwilligen und Mitgliedern. 64 Prozent der SoLawis gaben an, dass die Anfragen ihrer Mitglieder nach Unterstützungs- und Mitmachaktionen mit der Corona-Krise zugenommen hatten. Bei 23 Prozent handelte es sich nach Aussagen der Befragten um eine starke Zunahme und bei 18 Prozent blieb die Beteiligung gleich. Schwierigkeiten zeigten sich laut Umfrage vor allem durch das Wegfallen von Veranstaltungen aufgrund der Kontaktbeschränkungen, die ein Kennenlernen der Mitglieder fördern und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken können.

Trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten in der ersten Zeitspanne der Pandemie kam es laut der Befragung nur zu wenigen Austritten: Acht Prozent gaben an, dass Mitglieder aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten aus ihrer SoLawi austraten. Jedoch über 80 Prozent der befragten SoLawis glaubten, dass Mitglieder ihres Betriebes auch bei einer weiteren Rezession nicht austreten würden. Nur ein Prozent rechnete mit Austritten in einem solchen Szenario.

Obwohl aktuelle Untersuchungen angestellt werden müssen, um die Krisenresilienz von SoLawis umfassend bewerten zu können, bewährt sich im deutschlandweiten Überblick das Wirtschaften in möglichst geschlossenen Kreisläufen mit direkten Beziehungen zwischen Produzierenden und Konsumierenden.

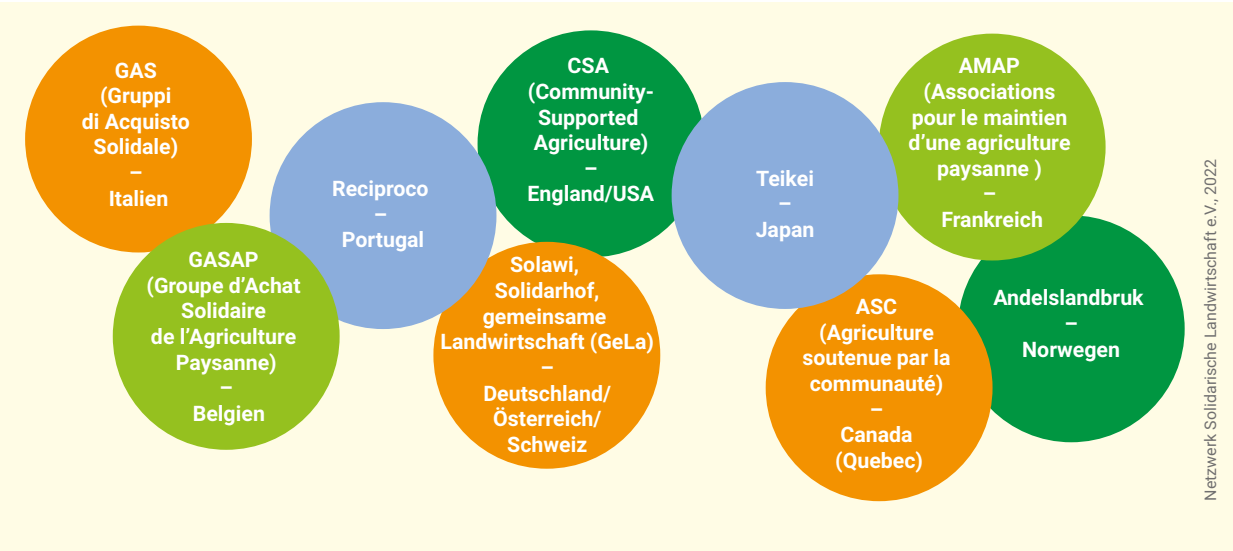
Die 2021 veröffentlichte Studie des Netzwerks URGENCI zeigte weltweit ähnliche Tendenzen für SoLawis, SoLawi-Netzwerke, Unternehmen mit Direktverkauf oder kurzer Lieferkette, Ernährungskooperationen und ähnliche Betriebe. Von den befragten Betrieben aus über 40 Ländern antworteten 327 Betriebe. 90 Prozent der Betriebe gab an, dass es nicht zu Schwierigkeiten bei der Produktion aufgrund der Covid-19-Restriktionen kam. Nur 32 Betriebe (etwa zehn Prozent) bestätigten partielle oder gesamte Ausfälle. In der Regel dauerten diese Perioden etwa zwei bis drei Wochen an.

Laut der Studie hat die Zahl der Neugründungen weltweit durch die Covid-19-Krise nicht abgenommen. Die häufigste Antwort auf die Frage, wann die Initiative (LSPA) gegründet wurde, war mit zehn Prozent der Fälle das Jahr 2020. Mehr als die Hälfte der Initiativen wurde seit 2013 gegründet.

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT WELTWEIT AUF WACHSTUMSKURS

Der deutschen SoLawi-ähnliche Bewegungen existieren in vielen Ländern unter einer Vielzahl von Begrifflichkeiten und in verschiedenen lokalen Netzwerken. Die begrenzte nationale Vernetzung der Betriebe birgt verschiedene Problematiken.

Im europaweiten Vergleich prosperieren Bewegungen mit solidarischem Anbau in Frankreich besonders stark. Seit 2001 existieren die Associations pour le maintien d'une agriculture paysanne (AMAPs). 2011 zählte das Netzwerk MIRAMAP frankreichweit 1.335 AMAPs.



Beim Namen genannt – Bezeichungen von weltweiten SoLawi-Äquivalenten

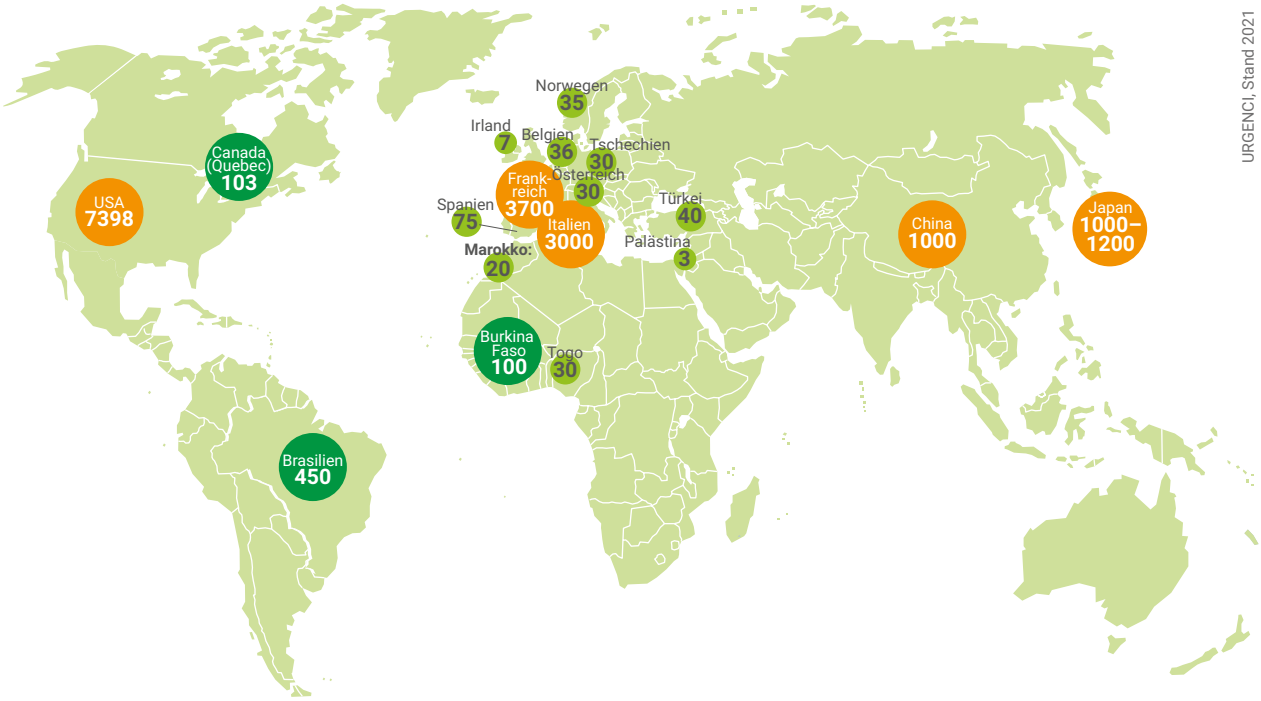
2018 wurden die Zahl der existierenden AMAP-Betriebe von MIRAMAP auf rund 3.700 geschätzt. Schon zwischen 1978 und 1991 entstand mit den Jardins de Cocagne (Gärten sozialer Integration) eine der AMAP sehr ähnliche Bewegung, die 2015 120 Gärten umfasste.

Im englischsprachigen Raum hat sich der Begriff Community Supported Agriculture (CSA) durchgesetzt, dessen Konzept auch die SoLawi geprägt hat. 2015 konnten vom U.S. Department of Agriculture in den USA 7.398 CSAs erfasst werden. Die Gesamtsumme der Direktverkäufe an Konsumierende durch landwirtschaftliche Betriebe belief sich auf drei Milliarden US-Dollar. Etwa sieben Prozent (226 Millionen US-Dollar) davon wurden von CSAs umgesetzt.

Der erste Versuch einer europaweiten Erhebung SoLawi-ähnlicher Betriebe des Netzwerks URGENCI im Jahre 2015 zeichnet ein dynamisches Bild der Bewegung. In den späten 1970er Jahren war ein erstes Aufkommen solidarisch wirtschaftender Betriebe vor allem in der Schweiz, Frankreich und Italien zu erkennen. Zwischen 1994 und 2000 stieg die Betriebsanzahl vor allem in Italien und den Niederlanden an. Ab 2004 kam es europaweit zu einem stetigen, fast exponentiellen Anstieg entsprechender Betriebe. Die Gründungsinitiative der Beteiligten ging laut einer Befragung 2015 bei 41 Prozent der befragten Betriebe von Konsumierenden aus, 33 Prozent gründeten sich auf Initiative von Produzierenden, 18 Prozent der Betriebe wurde von Konsumierenden und Produzierenden gemeinsam gegründet und acht Prozent wurden durch andere Institutionen angestoßen.

Aufgrund der hohen definitorischen Heterogenität und der diversen landesabhängigen Eigenbezeichnungen solidarischer Ernährungsbewegungen wurde 2004 der weitreichende Begriff Local Solidarity-based Partnerships for Agroecology (LSPA) eingeführt. LSPA umfasst alle Partnerschaften und lokalen Austausch, durch den Produzierende faire Löhne erzielen und Konsumierende Risiken und Chancen einer nachhaltigen Landwirtschaft tragen, sowie an lokalen Ernteprodukten teilhaben können.

SoLawi ist eine konsequente Umsetzung von LSPA. Darüber hinaus fallen auch eine Vielzahl anderer Bewegungen unter das Konzept LSPA, zum Beispiel lokale Märkte, Ernährungskooperativen oder Direktverkäufe von



Im globalen Überblick: Auswahl von weltweiten LSPA-Initiativen, absolute Zahlen

Produzierenden an Konsumierende. Bisher existieren keine Gesamterhebungen, die den weltweiten Bestand an LSPAs gesichert widerspiegeln. Wegen der diffusen Datengrundlage sind die bekannten Zahlenangaben eher als Richtwerte zu verstehen. Das weltweit agierende Netzwerk URGENCI erhob, dass 2021 weltweit mindestens 16.319 LSPAs Nahrungsmittel für 2.118.975 Konsumierende produzierten.

Davon verfolgen 71,6 Prozent der befragten Farmen das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft. Ein Großteil der dieser Studie zugrundeliegenden Daten wurden bereits ab 2016 erfasst. Darüber hinaus flossen in die Befragung keine Länder aus West- und Nordafrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten, Zentralasien und Ozeanien ein, sodass insgesamt von höheren Bestandszahlen ausgegangen werden kann.

Das internationale Netzwerk URGENCI gründete sich aus Bürger*innen, Produzierenden, Konsumierenden, Aktivist*innen und Forschenden. Es arbeitet seit 2006 mit dem Ziel, Erfahrungen und Wissen zu teilen und verbindet weltweit LSPAs in über 40 Ländern. Das Netzwerk findet Anknüpfungspunkte zu den Bewegungen der Ernährungssicherheit und der solidarischen Ökonomie.

Obwohl solidarisch wirtschaftende Betriebe lokal häufig gut vernetzt sind, existieren in vielen europäischen Ländern noch keine Netzwerke, die die Arbeit der lokalen Gruppen sichtbar machen können. Nicht nur in der praktischen Umsetzung, auch in der theoretischen Auseinandersetzung mit LSPAs bestehen noch viele Entwicklungspotenziale und -bedarfe.

Was ist was – Verteilung der weltweiten LSPA-Initiativen nach Kooperationsform, in Prozent

QUELLEN

SEITEN 4–5
SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND – EIN AUFBLÜHENDES KONZEPT

Aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e.V. (Hrsg.) (2016). Solidarische Landwirtschaft – Gemeinschaftlich Lebensmittel Produzieren (1. Aufl.)

anstiftung (2022). Die urbanen Gemeinschaftsgärten in Deutschland. Abgerufen 04.03.2022 von https://urbane-gaerten.de/urbane-gaerten/gaerten-im-ueberblick

Kraiß, K. & Meißner, S. (2016). Germany. Overview of Community Supported Agriculture in Europe, 38–43. https://urgenci.net/wp-content/uploads/2016/05/Overview-of-Community-Supported-Agriculture-in-Europe.pdf

Marktschwaermer (Hrsg.) (2022). Bauer to the People. Abgerufen am 27.02.2022 von https://wirsind.marktschwaermer.de/wp-content/uploads/sites/7/2022/02/Marktschw%C3%A4rmer-Zahlen-Fakten-Februar-2022.pdf

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. (Hrsg.) (2021). Solidarische Landwirtschaft – Das Netzwerk stellt sich vor. https://www.solidarische-landwirtschaft.org/fileadmin/media/solidarische-landwirtschaft.org/Das-Netzwerk/Ueber-uns/Selbstdarstellung_2021_DRUCK.pdf

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. (Hrsg.) (2022a). Vision und Grundprinzipien. Abgerufen am 29.07.2022 von https://www.solidarische-landwirtschaft.org/das-konzept/vision-und-grundprinzipien#accordionHead8056

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. (Hrsg.) (2022b). Bestehende Solawis und Solawis i.G. Abgerufen am 29.07.2022 von https://www.solidarische-landwirtschaft.org/solawis-finden/auflistung/solawis

SEITEN 6–7
GESELLSCHAFT – SOLIDARITÄT BEREITET DEN BODEN

Bietau, P., Boddenberg, M., Dietzke, F., Frauenlob, M., Gunkel, L., Kärgel, K., Leiserseder, S., Munz, J., Schmitz, S., Nadia, S. & Vaessen, F. (2013). Eine empirische Studie aus soziologischer Perspektive. Universität Frankfurt am Main. https://www.fb03.uni-frankfurt.de/48975490/Abschlussbericht_SoLawi_final.pdf

Blättel-Mink, B., Boddenberg, M., Gunkel, L., Schmitz, S. & Vaessen. F. (2017). Beyond the Market – New practices of supply in times of crisis: The example community supported agriculture. Wiley International Journal of Consumer Studies, 41 (4), 415–421. https://doi.org/10.1111/ijcs.12351

Institut der deutschen Wirtschaft (Hrsg.) (2018). Arm & Reich. Die Abstiegsgefahr wird überschätzt. https://www.arm-und-reich.de/verteilung/mittelschicht/

Kraiß, K. & Meißner, S. (2016). Germany. Overview of Community Supported Agriculture in Europe, 38–43. https://urgenci.net/wp-content/uploads/2016/05/Overview-of-Community-Supported-Agriculture-in-Europe.pdf

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. (Hrsg.) (2021). Solidarische Landwirtschaft – Das Netzwerk stellt sich vor. https://www.solidarische-landwirtschaft.org/fileadmin/media/solidarische-landwirtschaft.org/Das-Netzwerk/Ueber-uns/Selbstdarstellung_2021_DRUCK.pdf

SEITEN 8–9
ÖKOLOGIE – VERWURZELT UND LOKAL VERBUNDEN

BMEL (Hrsg.) (2018). Daten und Fakten – Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft mit Fischerei und Wein- und Gartenbau. Abgerufen am 20.03.2022 von https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/Daten-und-Fakten-Landwirtschaft.htm

BMEL (Hrsg.) (2021). Landwirtschaftliche Flächenverluste. Abgerufen am 07.03.2022 von https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/flaechennutzung-und-bodenmarkt/flaechenverluste-landwirtschaft.html;jsessionid=B59D0946F70C68D64CEE3BE7C68D4204.live841

Kellermann, K. (2022). Die Zukunft der Landwirtschaft – Konventioneller, gentechnikbasierter und ökologischer Landbau im umfassenden Vergleich. Springer Spektrum. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30359-4

Kraiß, K. & Meißner, S. (2016). Germany. Overview of Community Supported Agriculture in Europe, 38–43. https://urgenci.net/wp-content/uploads/2016/05/Overview-of-Community-Supported-Agriculture-in-Europe.pdf

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. (Hrsg.) (2016). Europäische CSA-Deklaration. https://www.solidarische-landwirtschaft.org/fileadmin/media/solidarische-landwirtschaft.org/Sonstiges/Europ%C3%A4ische_CSA-Deklaration_deutsch.pdf

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. (Hrsg.) (2021). Solidarische Landwirtschaft – Das Netzwerk stellt sich vor. https://www.solidarische-landwirtschaft.org/fileadmin/media/solidarische-landwirtschaft.org/Das-Netzwerk/Ueber-uns/Selbstdarstellung_2021_DRUCK.pdf

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. (Hrsg.) (2022). Vision und Grundprinzipien. Abgerufen am 29.07.2022 von https://www.solidarische-landwirtschaft.org/das-konzept/vision-und-grundprinzipien#accordionHead8056

Statista (Hrsg.) (2022). Entwicklung der weltweiten Agrarfläche und der weltweiten Waldfläche in den Jahren 1990 bis 2019. Abgerufen am 19.04.2022 von https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1176219/umfrage/agrarflaechen-und-der-waldflaechen-weltweit/

Wellner, M. & Theuvsen, L. (2017). Landwirtschaft von unten: Community Supported Agriculture als zivilgesellschaftliche Nachhaltigkeitsinitiative. Non-profit Organisationen und Nachhaltigkeit. https://doi.org/10.1007/978-3-658-18706-4_21

SEITEN 10–11
ÖKONOMIE – VON NATUR AUS RESILIENT

Bioland (Hrsg.) (2020). Das funktioniert tatsächlich! Der Aufbau einer Solawi. https://www.solidarische-landwirtschaft.org/fileadmin/media/solidarische-landwirtschaft.org/Mediathek/Literatur/bioland_2020_09_solawi.pdf

Boddenberg, M., Frauenlob, M., Gunkel, L., Schmitz, S., Vaessen, F.& Blättel-Mink, B. (2017). Solidarische Landwirtschaft als innovative Praxis – Potenziale für einen sozial-ökologischen Wandel. Soziale Innovationen für nachhaltigen Konsum, 125–148. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-16545-1

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. (Hrsg.) (2022). Vision und Grundprinzipien. Abgerufen am 29.07.2022 von https://www.solidarische-landwirtschaft.org/das-konzept/vision-und-grundprinzipien#accordionHead8056

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. (Hrsg.) (2022). Resilienz von Solawis in Zeiten von Corona. Abgerufen am 16.05.2022 von https://www.solidarische-landwirtschaft.org/aktuelles/news/news-detail/page?tx_news_pi1%5Bnews%5D=497&cHash=a31b9bb84915adafa0d0677a5a30e6fe

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. (Hrsg.) (2022). Corona-Krise und SoLawi. Abgerufen am 16.05.2022 von https://www.solidarische-landwirtschaft.org/aktuelles/news/corona-krise-und-solawi#accordionHead5592

URGENCI (Hrsg.) (2021). Enacting Resilience: the Response of Local Solidary-based Partnerships for Agroecology to the Covid-19 Crisis. https://urgenci.net/wp-content/uploads/2021/01/Urgenci-rapport-Enacting-ResilienceFINAL-FINAL.pdf

Zaiser, M. & Rüter, T. (2015). Rechtsfragen der solidarischen Landwirtschaft. https://hohage-may.de/wp-content/uploads/2018/01/LiG_Arbeitsblatt-VI_SoLaWi_2015_09_15.pdf

SEITEN 12–13
SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT WELTWEIT – AUF WACHSTUMSKURS

Cressor, N., Parot, J., Weckenbrock, P. & Volz, P. (2016). European CSAs in figures-aggregated results from the 2015 Census. Overview of Community Supported Agriculture in Europe, 118–123. https://urgenci.net/wp-content/uploads/2016/05/Overview-of-Community-Supported-Agriculture-in-Europe.pdf

Guiton, F. & Jacques, M. (2019). STATISTIQUES EN AMAP. Synthèse de l'enquête partielle autour de données quantitatives. https://amapartage.fr/images/imagesCK/files/ressources/cont2/f75_synthese_-statistiques-en-amap_miramap-2019.pdf

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. (Hrsg.) (2022). Solidarische Landwirtschaft weltweit. Abgerufen am 21.07.2022 von https://www.solidarische-landwirtschaft.org/das-netzwerk/solawi-weltweit

Parot, J. (2016). France. Overview of Community Supported Agriculture in Europe, 32–36. https://urgenci.net/wp-content/uploads/2016/05/Overview-of-Community-Supported-Agriculture-in-Europe.pdf

URGENCI (Hrsg.) (2021). Enacting Resilience: the Response of Local Solidary-based Partnerships for Agroecology to the Covid-19 Crisis. https://urgenci.net/wp-content/uploads/2021/01/Urgenci-rapport-Enacting-ResilienceFINAL-FINAL.pdf

URGENCI (Hrsg.) (2022). About Us. Abgerufen am 27.06.2022 von https://urgenci.net/about-us/

URGENCI (Hrsg.) (2022b). About URGENCI. Abgerufen am 27.06.2022 von https://urgenci.net/about-urgenci/

U.S. Department of Agriculture (Hrsg.) (2021). Community Supported Agriculture. Abgerufen am 04.03.2022 von https://www.nal.usda.gov/legacy/afsic/community-supported-agriculture#what

WIE GEHT'S WEITER?

SoLawi lebt von jeder einzelnen Person, die mitmacht –
ob als Mitglied, durch freiwillige Mitarbeit oder durch reges Interesse.

Welche SoLawis sind in Ihrer Nähe?
Hier SoLawis finden: **www.solidarische-landwirtschaft.org/solawis-finden/karte**

Wollen Sie mehr erfahren?
Hier geht's zum Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.: **www.solidarische-landwirtschaft.org**

NETZWERK SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT E.V.

Im Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e. V. haben sich Erzeuger*innen und Verbraucher*innen zusammengeschlossen, um das Konzept einer gemeinschaftsgetragenen Landwirtschaft in Deutschland bekannt zu machen.
Es versteht sich gleichermaßen als Bewegung, basisdemokratische Organisation und Verband.

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft, 2021.
www.solidarische-landwirtschaft.org

HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG

Demokratie und Menschenrechte durchsetzen, gegen die Zerstörung unseres globalen Ökosystems angehen, patriarchale Herrschaftsstrukturen überwinden, die Freiheit des Individuums gegen staatliche und wirtschaftliche Übermacht verteidigen – dies sind die Ziele der Heinrich-Böll-Stiftung.

Heinrich-Böll-Stiftung,
www.boell.de